

fürsten vom Schlage des Herrn von Schröder gegen Herrn von Papen, gegen die Barone und die feinen Leute geschrieben haben, die alle, alle heute im Hitlerischen Machtwort vertreten sind und mit ihm sympathisieren! Begreift ihr nicht? Einmal müßt ihr belogen worden sein, damals oder heute. Damals und heute, so sagen wir euch. Die Phrase von der großen „nationalen Einigung“ ist eben so unecht, wie die Scheinsozialistische Phrase unecht war. Nationalsozialistische Arbeiter! Schämt ihr euch nicht mit euren Papen-Kreuzen, in euren braunen Jacken? Schämt ihr euch nicht eure Klassen-Genossen, die heißt gegen internationalen Kapitalismus und Volksverfluchung um eine bessere, um eine sozialistische

Zukunft kämpfen und denen ihr auf Eugenbergs Kommando in den Rücken fallen sollt? Als ihr am Marktplatz zur Rechten eures nationalsozialistischen Führers hinter ihm den Schatten Eugenbergs und neben Eugenbergs dem Kabinett Hitler-Papen-Eugenberg steht! Schämt ihr euch nicht, Naziarbeiter, euch für die Verderber Deutschlands gegen eure Arbeitsbrüder mißbrauchend zu lassen? Der Tag wird nicht fern sein, da wird es euch wie Schuppen von den Augen fallen!

barre zwei Minuten im schweigenden Gedanken an den Bürgermeister. Sozialdemokraten und Kommunisten werden in Stuttgart eine einträgliche Arbeit zu tun in allen

Auf dem Anmarsch zum Volkshaus wurden auf der Wacker-Chaussee, die von Verburg nach Stuttgart führt, 25 Arbeiter verhaftet und zurückgeführt. Vorher waren die Arbeiter in sozialistischen Besessenen worden.

Der Tag wird nicht fern sein, da wird es euch wie Schuppen von den Augen fallen!

Der Rachezug gegen SPD.-Presse

Beschwerde und Schadenersatzansprüche

Mit dem Verbot des Vorwärts hat ein Rachezug des neuen Regimes gegen die sozialdemokratische Presse eingesetzt, dessen Ende und Wirkung vorläufig noch nicht zu übersehen sind.

Von überall, insbesondere aus Preußen, werden Verbote sozialdemokratischer Zeitungen gemeldet. Überall ist der Verbotsspruch der gleiche wie beim Vorwärts. Überall wird „Hochverrat“, begangen durch den Abdruck des Wahlaufrufs der Sozialdemokratischen Partei, als Ursache der Rache vorgeschützt. Nur das Strafmaß, das den einzelnen Händlern zudiktiert wurde, ist unterschiedlich. In Preußen sind es durchweg drei Tage, wie in Thüringen, 10 bzw. 14 Tage zur Strafe für die Sachverständigen. Andere Regierungen, wie die in Süddeutschland, in Sachsen und den freien Reichsstaaten, haben ein Verbot der sozialdemokratischen Presse mit der lächerlichen Begründung, die in Preußen und anderswo als Vorwand diente, abgelehnt.

Auf Veranlassung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei ist gegen jedes Verbot sofort Beschwerde eingelegt worden. Da die Urheber der Strafverfügungen gegen die sozialdemokratische Presse den Verboten nicht stattgeben werden, wird sich das Reichsgericht mit ihnen zu befassen haben. Ihr Inhalt ist klar und einseitig. Von einer hochverräterischen Aufforderung, wie sie die braunen Zeitungen in dem Wahlaufruf der Sozialdemokratischen Partei erblickten, kann keine Rede

sein. In dem Aufruf wird zwar zum Kampf gegen den Großgrundbesitz und die Schwerindustrie aufgefordert. Auch dem nächsten Satz: „Gebt den Feinden eurer Freiheit am 5. März die Antwort, die sie verdienen...“, geht über hervor, daß der Kampf gegen die Regierung am 5. März mit dem Stimmgabel, also auf dem verfassungsmäßigen Wege zu führen ist. Wenn im Reichsgericht noch Recht gesprochen wird, können die Beschwerden unmöglich verworfen werden. Gibt man ihnen aber statt, dann wird den braunen Machthabern ein Schadenersatzprozess nach dem andern gemacht werden.

Die sozialdemokratische Presse wird sich durch keinen Willkürakt, so groß auch seine wirtschaftlichen Folgen im Augenblick sein mögen, von ihren Pflichten gegenüber der Allgemeinheit und ihrer Anhängerschaft abbringen lassen. Wir werden weiterkämpfen gegen Willkür und Gewalt, für Recht und Freiheit in der unerfüllbarsten Gewissheit, daß der Sieg schließlich doch unser sein wird.

Acht SPD.-Blätter verboten

Verboten sind bisher auf 3 Tage der Vorwärts, die Rheinische Zeitung, Köln, die Volksmacht, Breslau, Das freie Wort, Schwerin, die Wollenburgische Volkszeitung, Krefeld; ferner auf 14 Tage die Ostthüringische Volkszeitung, Gera, und auf 10 Tage Das Volk, Jena, und Die Pergamener, Waldenburg.

Freiheitsfront gegen Harzburger Front

D. Berlin, 6. Februar. (Eigener Funk.) Am Sonntag und Sonntag veranstaltete die Eiserne Front in allen Städten Deutschlands große Protestkundgebungen gegen das neue Regiment der Harzburger Front. Alle wiesen eine überaus starke Teilnahme auf und fanden im Zeichen des Abwehrwillens, im Zeichen der Freiheitsfront gegen die Harzburger Front. Die Kundgebungen verliefen dank der Disziplin der sozialdemokratischen Anhängerschaft, von einigen Zwischenfällen abgesehen, durchaus ruhig. Nach den Berichten hinterließen alle Veranstaltungen die Überzeugung, daß die Massen bereit sind, wenn es an der Zeit ist und die Führer rufen. In zahlreichen Städten nahmen auch Kommunisten an den Veranstaltungen teil.

Kein Hochverrat!

Die Volksische Zeitung beschäftigt sich in einem Aufsatz mit der Frage, ob das Verbot der Vorwärts auf Grund der bestehenden Gesetze und Verordnungen rechtlich zulässig war. Das Blatt kommt zu folgendem Ergebnis:

Unter Hochverrat versteht das Strafgesetzbuch die gewaltsame Veränderung der Verfassung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Verfassung im Sinne des Artikels 130 des Grundgesetzes die Verfassung der Weimarer Republik ist. Diese Verfassung ist durch die Verfassung der Weimarer Republik ersetzt worden. Die Verfassung der Weimarer Republik ist durch die Verfassung der Weimarer Republik ersetzt worden. Die Verfassung der Weimarer Republik ist durch die Verfassung der Weimarer Republik ersetzt worden.

Blutrausch der Hitler-Horden

Drei Tote des Reichsbanners - Anzählige Verletzte

Der letzte Sonntag war ein schauerlicher Blutsonntag. Neben den Totenopfern in Stuttgart, Breslau, Mannheim und Chemnitz gab es in unzähligen Städten und Orten unzählige Verwundete, Verletzte, Niedergetragene. Es ist aus Raumangel unmöglich, alle Wunden wiederzugeben. Nur einige kurze Mitteilungen seien herausgegriffen.

Ein Toter, 11 Verletzte in Breslau

Breslau, 6. Febr. (Eig. Funkf.) Am Sonntag nachmittag um drei Uhr wurde im Süden Breslaus, in der Steinstraße, ein von einer Demonstration der Eisernen Front heimkehrender Student Walter Steinfeld von Nationalsozialisten überfallen und niedergeschlagen. Der Überfallene, der durch zwei Stiche schwer verletzt wurde, ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Die Wörder, die nach der Tat die Messer in einen Keller geworfen hatten, wurden verhaftet.

Schon während des Anmarsches der Eisernen Front, an dem nach polizeilicher Schätzung 20.000 Menschen teilnahmen und der einen prächtigen Einzug hinterließ, kam es verschiedentlich zu Plankämpfen. Zusammenstöße waren jedoch erst später zu verzeichnen, als sich die Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Weimarer Platz befanden. In der Lothstraße überfielen 15 Nazis eine Gruppe auswartender Reichsbannerleute, die mit dem Omnibus in ihre Heimat zurückkehren wollten. Mit Schlägen und Gummiknüppeln führten die Plankämpfer auf ihre Opfer los. Zwei Jungbannkameraden trugen erhebliche Verletzungen davon. Insofern wurden bei dem Zusammenstoß 11 Personen verletzt. Drei Nazis wurden festgenommen.

Paul Löbe führte in seiner Ansprache an die Demonstranten u. a. aus, daß es ihm freudig berührte, daß der einheitliche Kampf aus allen verschiedenen proletarischen Organisationen aus der Reihe der aufmarschierenden Kolonnen ertöne. Er nehmte das als Beweis, daß der kommunistisch geführte Teil der Arbeiterklasse nicht mehr gegen die Einheitsfront, sondern mit ihr zusammenarbeiten wolle.

Anzählige Überfälle

In Hannover wurde ein Trupp Reichsbannerleute von 100 Nationalsozialisten überfallen und schwer mißhandelt. Sieben Reichsbannerleute wurden zum Teil schwer verletzt, vier wurden ins Krankenhaus geschafft.

In Weimar wurden von Nationalsozialisten zwei Jungsozialisten schwer mißhandelt und niedergeschlagen. Einer wurde, als er betrunken war, von den Nazis über das Gelände der Stadionstraße geworfen. Er fiel jedoch auf den Rücken, wo er nach anderthalb Stunden das Bewußtsein wieder erlangte. Wajanten schafften ihn ins Krankenhaus.

In Mannheim ergriff ein Polizeibeamter, wie es heißt, in der Notwehr, einen 22-jährigen Arbeiter. Der Beamte war vorher erheblich verletzt worden, als er die sich wegen polizeilicher Reinigungsarbeiten streitenden zur Ruhe brachte. Auf dem Boden liegend gab er zunächst einen Schreifzug ab, dann schob er sich. Ein Kommunist wurde von den Nazis niedergeschlagen.

In München wurden Reichsbannertrupps von Nazis mit Säbeln und Stöckeln überfallen. Acht Reichsbannerleute wurden verletzt.

In Heutlingen beschloß ein SA-Mann den Zug der Freiheitsfront. Er konnte verhaftet werden.

In Weisburg wurden zwei sozialdemokratische Funktionäre von Nationalsozialisten überfallen und durch Messerstiche verletzt.

In Berlin überfielen 15 SA-Leute das kommunistische Lokal Pappschachtel, verhafteten es und schufen die Wirtin nieder. Sie lie durch Faustschläge schwer verletzt. Alle 15 Hordbrenner wurden verhaftet.

In Gladbach wurden 20 Personen verletzt. In Hamm-Berthe ist bei einer Schießerei mit Kommunisten der SA-Scharführer Paschmann erschossen worden. 31 Kommunisten wurden verhaftet.

Der Mord an Abg. Rastan

(Schluß des Berichts von der 1. Seite)

Der Mörder wurde der noch nicht 18-jährige Lehrling Joachim Rastan, dessen Vater im Krieg gefallen und dessen Mutter seit längerer Zeit verstorben ist. Die Polizei versuchte zunächst den Mörder in seiner elterlichen Wohnung festzunehmen. Er war jedoch nicht anwesend, so daß die Beamten den Mörder mit Hausdurchsuchungen drohten.

Der Nazifreileiter Winder erklärte sich darauf bereit, den verhafteten Täter herbeizuführen. Eine Stunde später kehrte er mit seinem Motorrad zurück. Auf dem Soziuslag der jugendliche Verbrecher. Er zeigte über die schreckliche Tat nicht die geringste Reue. Er hatte sich in einem Hause in der Nähe der Stuttgarter SA-Kaserne verdrückt gehalten.

Die Nachricht vom dem schweren Verbrechen verbreitete sich kurz nach Mitternacht mit Windeseile durch die ganze Stadt. Hunderte zogen zu dem Knospplaza, wo sie in stummer Erregung auf die ersten Buletins warteten. Erst als um 6 Uhr morgens die Nachricht vom dem Tode bekanntgegeben wurde, gab es die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Rastan auf. Sofort rief die Eisernen Front zu einer Protest- und Trauerkundgebung auf. Die Polizei unterlagte das.

Ermüdete Trauerkundgebung

Die Trauerkundgebung wurde dann abends von Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam in dem Volkshaus abgehalten. Zu Beginn erhob sich die Menge und ver-

Hitlers Geständnis

In Naziwahlreden wird gelogen

Herr Hitler hat zwar immer noch nicht sein Rettungsgesetz ausgepackt, dafür hat er den Vorwärts verboten lassen, weil er für sozialistische Ziele eintritt, und er ist damit beschäftigt, die Presse und Versammlungsfreiheit in Deutschland völlig zu beseitigen. Aber in demselben Augenblick, in dem die schärfsten Maßnahmen gegen die arbeitenden Massen des deutschen Volkes durchgeführt werden sollen, ist der nationale Mann eifrig bemüht, sich das Wohlwollen des Auslandes zu sichern, wie auch schon in der Programmklärung der Regierung dem Ausland versichert wurde, daß die neue Regierung hübsch artig sein werde. Jetzt wird der Inhalt einer Unterhaltung veröffentlicht, die Hitler mit dem Vertreter der amerikanischen Associated Press gehabt hat. Dabei hat Hitler u. a. gesagt:

„Schönen Sie sich, ich habe das Versprechen an, so viel er ausgeben Sie in ein paar Jahre, die verfassungsmäßige richten.“ Auf die Frage nach einer Erklärung des Vierjahresplans der Nationalsozialistischen Reichsregierung antwortete er: „Ich freue mich, daß Sie diese Dinge geliebt haben.“

Wenn ich eine Propagandarede für meine Partei hätte vortragen wollen, so hätte ich versprochen können, daß die Arbeitslosigkeit am 15. März verschwunden sein würde, und daß am 1. Mai die Landwirtschaft auf ihren alten Stand zurückgebracht wäre.

Aber ich bin ehrlicher als die meisten meiner Gegner und habe daher keine solchen Versprechungen gemacht. Es ist unmöglich, das Staatschiff so leicht in den rechten Kurs zu bringen. Dazu bedarf es Zeit. Alles, was ich verlange, sind vier Jahre.“

Also in einer nationalsozialistischen Wahlrede, so sagt Hitler, hätte er versprochen können, daß am 15. März die Arbeitslosigkeit verschwunden sein werde. Damit gesteht er zu, daß in nationalsozialistischen Wahlreden geschwindelt werden darf, daß sich die Wahlen biegen. Von dieser Behauptung haben die Naziführer auch jederzeit reichlich Gebrauch gemacht. Sie lügen aus Prinzip und schwindeln wie die Teufel. Refen + sich doch in einer Auflage seines Buches „Mein Kampf“ Hitler ganz offen zu dem Grundia, daß man die Massen belügen muß um politische Erfolge zu erzielen.